

Berliner Bürgerwehr.

Als die englischen Truppen zu Anfang des Jahres 1862 nach Böhmen durch die Mark Brandenburg zogen, um den Winterkrieg zu unterbrechen...

Kopffäger.

Die Wa-Stämme in Birma sind uns jetzt durch J. G. Scott bekannt geworden, der über die ihnen in ganz außergewöhnlichem Maße...

Wittes Tod. Schauspiel: Nun, Herr Meyer, wie gefiel ich Ihnen denn gestern Abend in meinem Spiel als Erbtochter? — Meyer: Großartig! Herrlich! Man vergaß ganz — Ihre Schulden dabei!

Mutterliebe.

Schloß Rodeneck, den 30. Juni 1869. Mein lieber Herr Pfarrer! Ein Jahr ist nun dahin, seit Gott auch unsere Tochter zu sich genommen hat — fünfzig ein trübliches Jahr!

„Aber, wie es sich bei dem Tode der Tochter nicht anders verhalten kann, so muß ich auch bei dem Tode der Mutter nicht anders verhalten.“

„Reiche, vornehme Leute, die ihre eigenen Kinder verloren haben, wollen ein fremdes Mädchen als eigenes annehmen, das sie bereinigt ausbeuten soll.“

Die junge, kaum achtzehnjährige Dame aus Schloß Rodeneck, von der man weit und breit wusste, sie sei armer Leute Kind und von dem gräßlichen Paare adoptirt worden...

„Nicht allein das, liebe Frau Häppler: Sie würden Ihr Kind nie wieder sehen, von ihm nie wieder etwas hören dürfen.“

„Man sieht doch, der Witz ist dicker, als man glaubt.“

Ein Berliner Freitag aus alter Zeit.

Vor fünfzig Jahren, da lag noch der Schützenplatz der Berliner Schützengilde in der Lindenstraße, nicht weit ab von der Neuen Königstraße.

„Was wollen Sie?“ fragt der Angeredete mit würdevoller Schroffheit und zieht das dicke leberne Nothbüchlein zwischen dem dritten und fünften Knopf seiner Uniform hervor.

„Selbstverständlich mehrte sich von einem Bilde zum anderen die Menge des gemalten Blutes, bis man bei der Färbung nur Innerebene sieht, hinter der sich der phantastische Berliner der „rauliche“ Scene des Köpfens nach Verleben ausmalen kann.“